

Teilnehmende Einrichtungen

Im ersten Projektjahr beteiligen sich 28 Einrichtungen in insgesamt 14 Kommunen. Sie bilden im Modellversuch den „inneren Kreis“.

Weitere Einrichtungen, die bereits für 2008 ihr starkes Interesse an der Thematik signalisiert haben, jedoch dem Ministerium noch keine Kinder mit Behinderung unter drei Jahren gemeldet haben, sind die ersten Einrichtungen des „äußeren Kreises“.

Im zweiten Projektjahr können weitere 200 Kinder mit Behinderung unter drei Jahren, im dritten Projektjahr noch einmal weitere 100 Kinder mit Behinderung unter drei Jahren aufgenommen werden. Diese Einrichtungen gehören ebenfalls zum „äußeren Kreis“.

Die Bedarfsmeldungen erfolgen in jedem Jahr bis zum 15. März, danach beginnt in den betreffenden Einrichtungen die Vorbereitungsphase bis zur Aufnahme der Kinder mit Beginn des neuen Kindergartenjahrs.

Einrichtungen im Modellversuch „innerer Kreis“

Im Kindergartenjahr 2008/2009 beteiligen sich folgende Einrichtungen, die behinderte Kinder unter drei Jahren aufgenommen haben:



Einrichtungen des „inneren Kreises“

Die Wolkenburg	Giradetallee 23	53604	Bad Honnef
Caritaskindertages-einrichtung	Friedhofsweg 11	51429	Bergisch Gladbach
Caritaskindertages-einrichtung	Im Scheurenfeld 8	51467	Bergisch Gladbach
Integrative Kita	Iddelsfeld 4	51427	Bergisch Gladbach
Caritaskindertages-einrichtung	Ferrenbergstr. 96	51465	Bergisch Gladbach
Integrativer Waldorf-kindergarten	Paffrather Straße 38	51465	Bergisch Gladbach
Kindertagesstätte Cederwaldstraße	Cederwaldstrasse 24	51465	Bergisch Gladbach
Kath. integrative Kindertagesstätte St. Elisabeth	Im Feld 21	51427	Bergisch Gladbach
Caritaskindertages-einrichtung Rösraath	Scharrenbroicher Str. 27	51503	Rösraath
KITA Spatzennest e. V	Oberer Lindweg 4	53129	Bonn
Johanniter-Kindertagesstätte	Rosenkranz 37	51399	Burscheid-Hilgen
Lukaskindergarten	Lindenplatz 7	41564	Kaarst
Kath. Kindergarten	Rundstraße 116	47475	Kamp-Lintfort
Städt. Tageseinrichtung für Kinder	Rondorfer Hauptstraße 100	50996	Köln
Katholische Tageseinrichtung für Kinder	Fortuinweg 1-2	50769	Köln
Sprachheilkindergarten	Bertramstr. 12-22	51103	Köln
Kleine Pänz	Am Ausbesserungswerk	50733	Köln
Miniclub integrative Kita	Geisbergstraße 139	50939	Köln
Integrative Kindertagesstätte	Alter Kirchweg 23	50999	Köln
Städt. Tageseinrichtungen für Kinder	An de Dreew 16	47839	Krefeld
Städt. Tageseinrichtung für Kinder	Ritterstraße 150	47805	Krefeld
Städt. Kindertagesstätte	Kastanienstraße 2	53340	Meckenheim

Städt. Tageseinrichtung	Priesters Hof 38	45472	Mülheim/Ruhr
Städt. Tageseinrichtung Müllewapp	Barbarastr. 30a	45475	Mülheim/Ruhr
Städt. Tageseinrichtung	Schmale Straße 31	45478	Mülheim/Ruhr
Kindertageseinrichtung	Fürberger Straße 24	42857	Remscheid
Kolping Kindertagesstätte	Am Thekenbusch 2d	42549	Velbert
Kindertagesstätte	Nierenhofer Str. 166	42555	Velbert
DRK Kindergarten	Am Vynschen Feld	46509	Xanten

Kontakt zum SPI:

Dr. Rainer Strätz
Tel.: +49 (0) 221 / 1 60 52 - 20 / rainer.straetz@fh-koeln.de
Regina Solbach
Tel.: +49 (0) 221 / 1 60 52 - 48 / regina.solbach@fh-koeln.de
Klaudia Weber
Tel.: +49 (0) 221 / 1 60 52 - 24 / klaudia.weber@fh-koeln.de

Sozialpädagogisches Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung
der Fachhochschule Köln
An den Dominikanern 2-4
50668 Köln
www.spi.nrw.de

Kontakt zum LVR:

Elke Pfeiffer
Tel.: +49 (0) 221 / 809 - 40 57 / elke.pfeiffer@lvr.de
Angelika Nieling
Tel.: +49 (0) 221 / 809 - 40 53 / angelika.nieling@lvr.de
www.lvr.de

WISSENSCHAFTLICHE BEGLEITUNG

Modelle zur Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderung vor dem dritten Lebensjahr



Im Auftrag des Landschaftsverbandes Rheinland durch das Sozialpädagogische Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Fachhochschule Köln
August 2008 bis Juli 2011

Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

Landschaftsverband Rheinland (LVR)
LVR-Landesjugendamt Rheinland • Ottoplatz 2
50679 Köln • Tel.: +49 (0) 221 / 809 - 0
jugend@lvr.de • www.lvr.de

Ausgangslage

Der durch das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) forcierte Ausbau des Angebots für Kinder unter drei Jahren bezieht auch Kinder mit Behinderung unter drei Jahren ein. Dabei bietet es sich an, zwei bewährte Modelle zu kombinieren:

Integrative Gruppen verhindern die soziale Ausgrenzung von Kinder mit Behinderung und ihrer Familien und bieten sowohl Kindern mit Behinderung als auch Kindern ohne Behinderung wichtige Erfahrungsmöglichkeiten und bestmögliche Entwicklungschancen. Sie sichern gleichzeitig die notwendige therapeutische Unterstützung und Förderung der Kinder mit Behinderung.

Altersgemischte Gruppen bieten Kindern unter drei Jahren (und ebenso den älteren Kindern) eine anregungsreiche Lebens- und Lernwelt sowie Kontinuität der sozialen Strukturen und damit emotionale Sicherheit.

Für die optimale Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderung unter drei Jahren sind auf der Grundlage dieser Erfahrungen altersgemischte integrative Gruppen eine Erfolg versprechende Gruppenform. Solche Gruppen sollen aufgebaut, beraten, weiterentwickelt und verbreitet werden.

Dabei sind zwei Entwicklungswege möglich:

- Bestehende integrative Gruppen öffnen sich für Kinder unter drei Jahren oder
- bestehende altersgemischte Gruppen öffnen sich für Kinder mit Behinderung unter drei und über drei Jahren.

Gegenstand des Modellversuchs ist auch die Frage, inwieweit beide Öffnungsschritte gleichzeitig möglich sind, d. h. bestehende Gruppen für Kinder im Kindergartenalter in einem Schritt in integrative und zugleich altersgemischte Gruppen umgewandelt werden können.

Weiterhin wird auch der Frage nachgegangen, in welchen Fällen die entstehenden Gruppen für die Kinder mit Behinderung zu groß und damit zu unübersichtlich und unsicher sind, d. h. in welchen Fällen kleinere Gruppen mit reduzierter Altersmischung eine optimale Entwicklungsmöglichkeit bieten.

Viele Kommunen und Träger haben ihr Interesse an der sofortigen Teilnahme („innerer Kreis“) oder später („äußerer Kreis“) am Modellversuch signalisiert.

Zusammenarbeit mit Eltern (sowohl mit Eltern von Kindern mit Behinderung als auch mit Eltern von Kindern ohne Behinderung) kommt in integrativen Kindergartengruppen eine besonders hohe Bedeutung zu. Dasselbe gilt für die altersgemischten Gruppen bei Kindern unter drei Jahren. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat folglich einen besonders hohen Stellenwert.

Ziele des Modellversuchs

- Erprobung von Gruppenformen für die Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern unter drei Jahren mit Behinderung und ohne Behinderung
- Beratung von Trägern
- Weiterqualifizierung von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften und deren interdisziplinären Teams

Aufgaben der wissenschaftlichen Begleitung

- Mitwirkung bei der Beratung von Trägern und Fachkräften (im Zusammenwirken mit dem Landesjugendamt und der zuständigen Fachberatung)
- Entwicklung von Standards in
 - konzeptioneller Hinsicht: Eckpunkte einer „Pädagogik der Vielfalt“, hier insbesondere durch Integration und Altersmischung, konzeptionelle Zusammenführung von Pädagogik und Therapie
 - struktureller Hinsicht: Gruppengröße und -zusammensetzung, Qualifikation des Personals, Bau und Ausstattung, Vernetzung mit Einrichtungen des Gesundheitswesens und
 - prozessualer Hinsicht: Raumgestaltung, Tagesablauf, Praxis der Bildungs- und Erziehungsarbeit, Gestaltung der Eingewöhnungsphase im Zusammenwirken mit dem Landesjugendamt
- Begleitung, Dokumentation und Evaluation
 - der pädagogischen Praxis in den beteiligten Einrichtungen
 - der Zusammenarbeit mit Eltern und
 - der Kooperation mit Institutionen und Personen des medizinisch/therapeutischen Bereichs (Frühförderung, Kinderärzte, sozialpädiatrische Zentren)
- Erhebung von Daten zur Entwicklung der Kinder (Beobachtungen in den Einrichtungen, Befragung der Eltern)
- Entwicklung von Materialien zur Weiterqualifizierung von Fachkräften unter Verwendung von Fachliteratur, Hospitationsmaterial, Bildmaterial (Fotos/Videos in den Einrichtungen des „inneren Kreises“), Beobachtungen und Dokumentationen in den Einrichtungen des „inne-

ren Kreises“ und Erfahrungsberichten und fachlichen Einschätzungen durch die Fachkräfte

- Entwicklung einer Handreichung für interessierte Träger
- Konzeption und Durchführung von Fachveranstaltungen
- Bereitstellung von Materialien für den Internet-Auftritt des LVR.

Arbeitsschritte

Durch Hospitationen und Fachgespräche in den Einrichtungen des „inneren Kreises“ und ausgewählten Einrichtungen des „äußeren Kreises“ sowie Workshops innerhalb des „inneren Kreises“ sollen die folgenden Fragen geklärt werden:

Eingewöhnung:

- Lassen sich bewährte Modelle der Eingewöhnung (z. B. „Berliner Modell“ Laewen u. a.) auf Kinder mit Behinderung unter drei Jahren übertragen?
- Welche Besonderheiten ergeben sich hinsichtlich des Bindungsverhaltens von Kindern mit Behinderung und welche Konsequenzen hat dies für die Gestaltung des Eingewöhnungsprozesses?
- Wie reagieren Kinder mit Behinderung auf die Aufnahme neuer Kinder in ihre Gruppe?

Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Wie differenziert und wie individualisiert muss Bildungs- und Erziehungsarbeit in den verschiedenen Gruppenformen geschehen?
- Welchen Stellenwert haben „Bewegung“ und „Differenzierung der Wahrnehmungserfahrungen“ gerade bei Kindern mit Behinderung?
- Welche besonderen Probleme können sich bei der Sprachförderung (besonderer Schwerpunkt im KiBiz) ergeben?
- Wie können Bildungsprozesse der Kinder dokumentiert werden?
- Wie schätzen Eltern (sowohl Eltern von Kindern mit Behinderung als auch Eltern von Kindern ohne Behinderung) die Entwicklung und die Förderung ihrer Kinder ein?

Soziale Kompetenzen/Chancen und Grenzen der Altersmischung

- Welche Interaktionsformen finden in altersgemischten und integrativen Gruppen bei Kindern unter drei Jahren statt und welchen Stellenwert haben sie für Bildungsprozesse und für die emotionale Sicherheit insb. der Kinder mit Behinderung?

- Welche besondere Bedeutung hat die Bezugs-Erzieherin bei Kindern mit Behinderung unter drei Jahren?
- Welche Gruppengrößen sind bei welchen Behinderungsformen und bei welchem Alter der Kinder maximal zuträglich?

Pädagogische und therapeutische Förderung – Hand in Hand

- Wie können therapeutische Aktivitäten in den Tagesablauf integriert werden?
- Welche fachlichen Kenntnisse aus dem medizinisch/therapeutischen Bereich benötigen sozialpädagogische Fachkräfte? Wie können diese erworben werden?
- Welche fachlichen Kenntnisse aus dem sozialpädagogischen Bereich benötigen umgekehrt die medizinisch/therapeutischen Fachkräfte?
- Wie werden Eltern in die Kooperation zwischen Therapeuten und Pädagogen einbezogen, was ist Eltern besonders wichtig?

Raumgestaltung und Tagesablauf

- Welche räumlichen Standards und welche Materialausstattung sind Voraussetzung für eine qualifizierte Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie eine fachgerechte Förderung der Kinder mit Behinderung?
- Wie flexibel lässt sich der Tagesablauf im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder gestalten – aber auch: Welchen verlässlichen Rahmen erwarten/brauchen die Kinder?

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

- Welche Erwartungen haben Eltern in Bezug auf die Bildung, Betreuung und Förderung ihrer Kinder?
- Welche Unterstützung (auch: Welche Lobbyarbeit) erwarten Eltern von der Einrichtung, dem Träger und der Kommunalpolitik?
- Wie kann der Austausch zwischen Einrichtung und Eltern gesichert und intensiviert werden?
- Wie können Kompetenzen von Eltern in die Arbeit der Einrichtung einbezogen werden?

Notwendige bauliche Veränderungen und Veränderungen in Einrichtung und Ausstattung

z. B. Wickel- und Pflegebereiche, Ruhebereiche, zusätzliche Räume für differenzierte Angebote